



Das Wohnhaus-Ensemble in Nürtingen besteht aus zwei wohngesunden Klimaholzhäusern nach dem Entwurf der Architektin Ann-Kathrin Stolz.

Text: Iris Darstein-Ebner Fotos: Lignotrend

Nachverdichtung in Holz

Wohnraum schaffen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für ein paar Familien mehr, das nahmen sich zwei Brüder in Nürtingen-Reudern zum Ziel. Doch wie entwirft man ein zukunftsfähiges Mehrfamilienhaus im geeigneten Massstab, damit sich der Neubau harmonisch in die ländliche Umgebung einfügt und dabei doch grosszügiges, designorientiertes Wohnen ermöglicht?

Für Bernhard und Hansjörg Krämer war klar: Wir bauen zwei Klimaholzhäuser. Statt dem Land dafür neuen Baugrund abzutrotzen, nutzen sie ein innerörtliches, doch seit Jahren unbewohntes Grundstück – und mobilisierten damit ruhende Entwicklungspotenziale im gewachsenen Wohngebiet. Der Entwurf des Mehrfamilien-Wohnensembles aus zwei Baukörpern stammt von Ann-Kathrin Stolz vom Neidlinger Architekturbüro Gerhard Stolz. Mit den wohngesunden Häusern aus konfigurierbaren Brettsperrholz-Elementen des Herstellers Lignotrend für Wände, Decken und Dach setzen Bauherren und Planer ein architektonisches Statement für den modernen Holzbau.

Architekten, Holzbauer und Bauteilhersteller arbeiten im Team

«Wenn Architekten, Holzbaubetrieb und Bauteilhersteller von Anfang an in gutem Kontakt stehen, um Entwurfsideen und Bauherrenwünsche bestmöglich umzusetzen, erzielen wir im Holzbau das beste Ergebnis», sagt Ann-Kathrin Stolz. Nach der Baueingabe übernahm der ausführende Zimmereibetrieb Krämer die detaillierte CAD-Planung des Gebäudes. Die passgenau konfigurier-

ten Brettsperrholz-Rippen- und Kastenelemente wurden anschliessend im Lignotrend-Werk vorgefertigt, die Vormontage der Bauteile fand dann wieder in der Zimmerei selbst statt: Die geschosshohen Einzelelemente wurden zusammen mit Schwellen und Balken zu kompletten Wandbauteilen vormontiert und auch die Deckenbauteile erhielten bereits im Brettsperrholz-Werk alle Öffnungen und Details. Nur fünf Tage dauerte das Aufrichten der Holzgebäude.

Innerörtliche Flächen rezyklieren und mit modernen Holzhäusern bebauen

Immer mehr neue Siedlungsflächen zu erschliessen, bedeutet auch: Immer weniger Natur. Diesem Problem begegneten die Bauherren Krämer in Nürtingen gleich zweifach. Sie nutzten ein bereits erschlossenes, inzwischen aber ungenutztes Grundstück zur innerörtlichen Nachverdichtung und bebauten es mit Gebäuden aus dem zukunftsfähigen und nachhaltigen Naturmaterial Holz. Auf das rund 900 m² grosse Gelände setzte die Architektin Ann-Kathrin Stolz zwei zueinander versetzte Klimaholzhäuser – ein einteiliges Bauvolumen für die fünf grosszügigen Wohnungen hätte die dörflich klein-

teilige Baustruktur stark gestört. Entlang der Strasse wurde auf dem konventionell betonierten Kellergeschoss mit Tiefgarage ein langgestrecktes Holzhaus mit durchgehendem Satteldach errichtet. Dahinter folgt ein dreigeschossiges Flachdachgebäude. Mit diesen beiden gegensätzlichen Haustypen vermittelt die Architektin geschickt zwischen der ortstypischen Bauart nördlich des Grundstücks und einem in den 1990er-Jahren entstandenen, eher städtisch anmutenden Mehrfamilienwohnhaus im Süden. Das 18 Meter lange Satteldachgebäude bekam ein homogenes Kleid aus anthrazitfarbenen Faserzementplatten. Sie umhüllen Fassade und Dachflächen flächenbündig und geben dem Bauwerk ein monolithisches, sehr modernes Gesicht. Der Flachdachbau hält sich mit weiss verputzten Ausenwänden gestalterisch eher zurück. Einige wenige Fensteröffnungen sind an den Gebäudelängsseiten platziert, an den Giebelseiten in Richtung Süden hingegen öffnen sich die eingerückten Fassaden nahezu vollständig verglast der fantastischen Aussicht. Zwischen den beiden Gebäuden bildet eine nach Norden und Süden verglaste Erschliessungsspanne mit Treppenhaus und gläser-



Für exzellente Ruhequalität sorgen die profilierten Echtholzdecken, sowohl innen wie aussen (Bilder oben links). Der betonierte Erschliessungskern ist das Bindeglied zwischen dem Satteldachhaus und dem Flachdachbau (Bild ganz oben rechts). Der Neubau ist ein architektonisches Statement für den modernen Holzbau (oben rechts).

nem Aufzug eine harmonische Verbindung. Dieser Mittelteil wurde als massiver Sichtbetonkern errichtet.

Die Energieversorgung des Wohnensembles im KfW-40-Standard übernimmt ein System aus Sole-Wärmepumpe auf dem Grundstück und Photovoltaik-Anlage auf dem Dach.

Bauen heute: Von Anfang an auch an die Zukunft denken

Die insgesamt fünf Wohneinheiten sind zwischen 99 und 167 Quadratmeter gross – drei davon haben die Brüder vermietet. Während Bernhard Krämer mit seiner Familie eine grosszügige Maisonette-Wohnung im Satteldachhaus bewohnt, hat Hansjörg Krämer mit seiner Lebensgefährtin das Dachgeschoss im Flachdachgebäude bezogen. Auch diese Wohnung ist auf zwei Etagen angelegt. Über eine Wendeltreppe gelangt man zu einem Arbeitszimmer und einem zweiten Bad im Geschoss darunter. Im Zentrum beider Wohnungen stehen die gemütlichen Wohn-/Essbereiche jeweils mit offener Küche und mit direktem Zugang zur grossen Loggia oder der Dachterrasse.

Um auf Veränderungen in der Zukunft möglichst flexibel reagieren zu können, hat Ann-

Kathrin Stolz die obere Etage der Maisonette-Wohnung nicht nur über eine interne Treppe, sondern auch über das zentrale Treppenhaus erschlossen – so kann die Wohnfläche bei Bedarf später einmal als autarke Einheit genutzt werden. Die beiden Erdgeschosswohnungen wurden für ein späteres Mehrgenerationenwohnen bereits barrierefrei gestaltet.

Edle Holzoberflächen, beste Ruhequalität, gesunde Luft

Während alle Ligno-Wände weiss verputzt sind, zeigen die Deckenbauteile durchgehend ihre endfertigen Echtholzoberflächen in heller, astfreier Weisstanne. Das edle Material vermittelt Wärme und Naturverbundenheit in den Innenräumen und ermöglichte eine moderne und besonders leicht wirkende Holzbau-Architektur – frei von Rustikalität.

Bernhard Krämer hat sich in seiner Wohnung für glatte Deckenuntersichten entschieden. Bruder Hansjörg wählte die profilierte Variante Ligno Akustik mit regelmässig breiten Leisten und dahinterliegenden Holzfaserschallabsorbieren in allen Räumen – sogar in den Badezimmern. Er wollte die gute raum-

akustische Wirkung dieser Deckenoberfläche ausschöpfen und einen perfekten Ausgleich zu den ansonsten schallharten Flächen wie den grossen Fensterfronten und den mineralischen Böden schaffen. Doch weil sich Ruhequalität im Mehrfamilienholzhause nicht nur auf die eigenen vier Wände bezieht und niemand die Gehgeräusche der Familie im Geschoss darüber oder die Gespräche jenseits der eigenen Wohnung hören will, trennen die Geschossdecken die Wohneinheiten mit höchstem Schallschutzniveau. Dabei wird auch die Minimierung der tieffrequenten Geräuschübertragung berücksichtigt – das ist weitaus mehr, als die aktuelle DIN fordert. Und auch was die Emissionsgrenzwerte in Bezug auf Formaldehyd und andere organische Verbindungen betrifft, liegt das natureplus-zertifizierte, baubiologisch und ökologisch hochwertige Lignotrend-Brettspertholz weit über den gesetzlichen Anforderungen. Es gehört offiziell zu den umweltverträglichsten und gesundheitlich unbedenklichsten in Europa und unterstützt das wohngesunde Innenraumklima im Klimaholzhaus. ■

www.lignotrend.com